

Ergebnis des Rundes Tisches Gedenkort Rummelsburg vom 26. April 2013

Besichtigung der Polizeistation in der Hauptstraße 8

Besucht werden die ehemaligen Beamtenwohnhäuser (auf dem Plan des Nachbarschaftsverein WIR die Gebäude 4 und 5), DDR-zeitlich von der Kriminalpolizei und heute (auslaufend) von der Zentralen Serviceeinheit der Polizei (ZSE III A 4) genutzt. Im Haus 4 finden sich keinerlei Spuren der ursprünglichen Nutzung, im Haus 5 gibt es Gittertüren, Klappsitzbänke und Zellennummern. Ritzungen oder Beschriftungen werden nicht gefunden. Offenbar sind die Räume in der Zeit nach der DDR-Nutzung geweißt worden. Zeitzeugen berichten, dass in den Kellerzellen des Hauses 5 Demonstranten der Friedlichen Revolution festgehalten wurden. Hierüber gibt es eine Reihe von Zeugnissen.

Ergebnis:

Der Runde Tisch formuliert die Bitte an das Bezirksamt, nachzuforschen, ob es eine denkmalpflegerische Bestandsaufnahme der Gebäude gibt, bzw. ein solche bei der Unteren Denkmalbehörde anzufordern, um eine Grundlage für die weitere Bearbeitung zu haben.

Besprechung der Veranstaltung zur Einweihung der drei Infosäulen zum Themenjahr am 18. April

Die Veranstaltung wird allgemein als angemessen, eindrucksvoll und erfolgreich eingeschätzt. Insbesondere durch die Teilnahme der beiden Zeitzeuginnen Frau Vowe und Frau Heinrich, die auf Vermittlung des AK Marginalisierte gestern und heute zustande kam, hat die Veranstaltung ein bewegendes Element bekommen, dass in die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise angesprochen hat. Einig war man sich auch in der Kritik an der Grafik, die aufgrund ihrer Vorgaben zu sehr konzentrierten Texten anhielt, aber dann durch eine zu kleine Schrift und deren Platzierung, auf den beiden Portraitsäulen deren Lesbarkeit nicht optimal gelöst hat. Aus dem AK Marginalisierte gestern und heute wurde die Auswahl der Opfer und verschiedene einzelne Formulierungen bemängelt. Herr Irmer verwies für die Redaktion darauf, dass diese aus dem AK selbst vorgeschlagen und die Texte gegengelesen worden waren, dass aber grundsätzlich die nicht sehr breite Quellenlage schwierig sei und man sich bemüht habe, möglichst je ein Beispiel für die verschiedenen Opfergruppen zu finden.

Herr Klemke bedankt sich abschließend bei allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe und allen Beteiligten an der Einweihung für die konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit zur Gestaltung der Säulen und der Veranstaltung.

Terminplanung

Einvernehmlich möchte man den Freitag als Sitzungstag beibehalten und entscheidet sich für den jeweils 3. Freitag im Monat, beginnend am **23. August**. Die weiteren regulären Sitzungen in diesem Jahr sollen dann am **20. September**, **18. Oktober** sowie am **22. November** stattfinden.

Auf der Sitzung im August ist eine ausführliche **Strategiediskussion** vorgesehen, mit welchen Zielen der Runde Tisch weiterarbeiten soll. In einer Vorabdiskussion machte Frau Alex vom AK Marginalisierte gestern und heute deutlich, dass es dem AK darum gehe, ein Forschungs- und Dokumentationszentrum auf Dauer zu etablieren und auf das Beispiel Breitenau (Kassel) verweist, vertrat Herr Heymann von der Anwohnerinitiative das vordringliche Interesse, zu einer dauerhaften und informativen historischen Markierung der verschiedenen Phasen der Rummelsburg-Geschichte zu kommen. Prof. Hofmann nahm eine mittlere Position ein, indem er für ein mehrstufiges Konzept plädierte („Das Eine tun, das Andere nicht lassen“).

Vor der Sommerpause sind noch zwei Termine angesetzt, und zwar

Die Besichtigung des Themenpfades und der Langemarckhalle zur NS-Geschichte am Olympiastadion

Vorbesprochen war Sonnabend, der 25. Mai 2013, der allerdings aus technischen und terminlichen Gründen der Führung nicht möglich. Da das davor liegende Wochenende wegen Pfingsten ausgeschlossen worden war, wird sich Herr Klemke um einen Termin im Juni bemühen.

Weiterhin haben wir die Veranstaltung zu Rummelsburg im Rahmenprogramm der Portalausstellung zum Themenjahr im Deutschen Historischen Museum (Auditorium im Pei-Bau) **am 12. Juni 2013 um 19 Uhr** unter dem Titel:

Ausgrenzung und Verfolgung „Asozialer“ im Nationalsozialismus:

Das „Arbeits- und Bewahrungshaus“ Rummelsburg in Berlin-Lichtenberg

Mit Elisabeth Weber, Co-Kuratorin, DHM, Thomas Irmer, Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Rainer E. Klemke, früherer Berliner Museums- und Gedenkstättenreferent,

Moderation: Dr. Simone Erpel, DHM

Zuvor wird eine **Führung** für die Mitglieder des Runden Tisches durch die Ausstellung **ab 18 Uhr** angeboten.

Herr Klemke wird sich zudem um eine **Sonderführung für die Mitglieder des Runden Tisches durch die Ausstellung „Doppelt stigmatisiert“** im Vivantes Netzwerk Gesundheit (Karl-Bonhoeffer-Klinik) in der Oranienburger Straße 285 bemühen, die mit unserem Thema korrespondiert.

Alle Termine werden auf der Homepage des BA Lichtenberg „Gedenkort Rummelsburg“ veröffentlicht und an die E-Mailadressen der Teilnehmer des Runden Tisches verschickt (soweit sie sich in die Anwesenheitslisten eingetragen haben).

Smartphone-App zur Führung durch Rummelsburg

Frau Zimmermann von der Gruppe „WIR erinnern“ des WIR-Nachbarschaftsvereins stellt mit den beiden Gestaltern das in der Produktion befindliche „App“ (mit entsprechender Website) zum Thema „Haft in Rummelsburg“ vor. Damit wird man künftig (Herbst 2013) durch das Gelände geführt und kann sich anhand von Bildern, Texten, Zeitzeugeninterviews und anderen Materialien ein Bild davon machen, was in den Häusern nicht nur in der DDR-Zeit geschehen ist und wie es damals ausgesehen hat. Wegen der Finanzierung durch die Stiftung Aufarbeitung liegt der Schwerpunkt zwar auf der DDR-Zeit, es wird aber auch auf die Vorgeschichte eingegangen und das System ist erweiterbar, wenn entsprechende Materialien zu anderen Epochen zur Verfügung stehen. Frau Zimmermann bittet ausdrücklich darum, hierfür Informationen jeglicher Art zur Verfügung zu stellen.

Die Initiative und das Projekt werden allgemein gelobt und begrüßt und zugleich wird bedauert, dass bislang keine englische Fassung eingeplant ist, wofür man sich aber noch in einem zweiten Schritt bemühen will.

Es wird angeregt, bei der Planung des Gedenkortes einen W-Lan-Anschluss einzuplanen, damit die Inhalte künftig auch vor Ort schnell heruntergeladen werden können.

Rainer E. Klemke